

Predigt am 1. Advent in Mühlhausen und Nürnberg (27.11.2022)

Offenbarung 3, 14-22

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen.

- 14 Und dem Engel der Gemeinde in Laodizea schreibe: Das sagt, der Amen heißt, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes:**
- 15 Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch warm bist. Ach dass du kalt oder warm wärest!**
- 16 Weil du aber lau bist und weder warm noch kalt, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.**
- 17 Du sprichst: Ich bin reich und habe mehr als genug und brauche nichts!, und weißt nicht, dass du elend und jämmerlich bist, arm, blind und bloß.**
- 18 Ich rate dir, dass du Gold von mir kaufst, das im Feuer geläutert ist, damit du reich werdest, und weiße Kleider, damit du sie anziehst und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde, und Augensalbe, deine Augen zu salben, damit du sehen mögest.**
- 19 Welche ich lieb habe, die weise ich zurecht und züchtige ich. So sei nun eifrig und tue Buße!**
- 20 Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auf tun, zu dem werde ich hineingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir.**
- 21 Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden habe und mich gesetzt habe mit meinem Vater auf seinen Thron.**
- 22 Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!**

Der Herr segne an uns sein Wort. Amen.

Liebe Brüder und Schwestern in Christus,

1. ein neues Kirchenjahr hat begonnen und die gemütliche Adventszeit beginnt jetzt! Bei Kerzenlicht, Punsch und Lebkuchen werden wir es uns jetzt so richtig bequem machen und das trübe Wetter draußen vergessen. Nur nochmal schnell schauen, was der Postbote mir gebracht hat, und dann kuscheln wir uns aufs Sofa.

Was habe ich denn hier bekommen? Einen Brief. An die Gemeinde in Laodizea ist der adressiert. Na, da ist dem Zusteller wohl ein Fehler unterlaufen! Doch halt mal, ganz klein steht da auch noch drunter: und an die Ev. Luth. Gemeinde Mühlhausen / die Simon-Petrus-Gemeinde Nürnberg. Wir scheinen auch gemeint zu sein! Da wollen wir den Brief mal überfliegen.

(schnell) „**Das sagt, der Amen heißt, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes:**“ (langsam) „**Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch warm bist. Ach, dass du kalt oder warm wärest! Weil du aber lau bist und weder warm noch kalt, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.**“

2. Das ist wahrlich keine besinnliche Weihnachtsgeschichte! Kein dudeliges *Eia Popeia*. Wie hat sich dieser Brief denn bitte in die Adventszeit verirrt? Der macht am Ende noch die ganze Stimmung kaputt!

Liebe Gemeinde, wir sehen daran, dass die Adventszeit eben nicht dasselbe wie die Weihnachtszeit ist, auch wenn es landläufig so gesehen wird. Ursprünglich ist die Adventszeit eine

Bußzeit, also eine Zeit der Reue und der Besinnung. Eine Zeit, in der wir unser Leben als Christen auf den Prüfstand stellen und wieder neu Christus und seine Ankunft, seinen „Advent“ in den Mittelpunkt stellen. Und somit ist die Botschaft der Adventszeit ganz nah bei dem, was wir am Ende des Kirchenjahres gehört haben: dass diese Welt und unser Leben ein Ende haben. Und dass Jesus wiederkommen wird zum Gericht und zur Rettung. Und dass alle, die ihm vertrauen, mit ihm ein großes Fest ohne Ende feiern werden. Ja, liebe Gemeinde, die Adventszeit ist eine Bußzeit.

3. In den sieben Sendschreiben der Offenbarung des Johannes wendet sich der erhöhte Christus an sieben Gemeinden in Kleinasien. Und die Zahl 7, die Vollzahl, bringt uns darauf, dass eben nicht nur diese sieben speziellen Gemeinden gemeint sind, sondern auch wir, heute und hier. Dieser Brief geht auch uns etwas an! Auch wenn er mit seiner Botschaft uns in unserer vielleicht so wohligen Adventsstimmung irritiert.

4. „Weil du [...] lau bist [...] werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.“

Harte Worte! Die liegen schwer im Magen. Die verletzen! Niemand hört sie gern: Nicht kalt, nicht heiß – nicht Ja, nicht Nein. Lauwarm. Und damit nutzlos. Kaltes Wasser erfrischt. Heißes Wasser kocht. Aber laues Wasser? Zur Erfrischung zu heiß, aber zu kalt zum Kochen.

In dieser Gefahr steht auch unsere Gemeinde, steht die Kirche Jesu Christi zu allen Zeiten. Kurz nach Jesu Auferstehung und Himmelfahrt haben die ersten Christen in Jerusalem ihren Besitz verkauft, weil sie ganz fest damit gerechnet haben, dass Jesus unmittelbar wiederkomme. Sie waren heiß, voll dabei. Aber dann blieb Jesus so lange weg, dass sich die Christen an diesen Zustand gewöhnten. „Ja, Jesus kommt wieder - aber man kann ja nicht immer so leben, als komme er morgen wieder!“ so sagte man. Und in dieser Gefahr stehen auch wir.

Aber doch, liebe Gemeinde – so sollen wir leben. Wir sollen unseren Blick ganz fest darauf richten, dass Jesus wiederkommt. Wir sollen auf seinen Advent blicken. Und wir sollen bei der Hitze des göttlichen Gesetzes bleiben und es nicht abkühlen. Wir sollen die Glut der göttlichen Liebe nicht abkühlen zu einem lauen „Piep, piep piep, wir ham uns alle lieb“. Nein. Sonst wird Christus dereinst auch zu uns sprechen:

„Weil du [...] lau bist [...] werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.“

5. Was ist zu tun? Können wir wirklich ernsthaft jeden Tag so leben, als ob es der letzte wäre; als ob Christus morgen wiederkommt?

Ich gebe zu, dass dieses uns Menschen fast nicht möglich ist. Wir können es nicht aus eigener Kraft. Denn unsere Augen sind blind. Das Problem aller Menschen ist eine falsche Selbstwahrnehmung. Der Satan hat großen Erfolg mit seiner Strategie der Täuschung. Er will, dass wir glauben: Ich schaff das allein!

In weltlichen Angelegenheiten mag das manchmal noch funktionieren. Aber in geistlichen Dingen ist diese Selbsttäuschung der Tod.

6. Auch die Menschen in Laodizea schätzten ihre Lage völlig falsch ein. Denn Laodizea war im 1. Jahrhundert nach Christus eine reiche Handelsstadt in Kleinasien. Bekannt war sie für ihr Bankwesen und ihre herrlichen Stoffe aus schwarzer Schafwolle. Außerdem gab es eine medizinische Akademie, deren Salben im ganzen römischen Reich berühmt waren. Ja, die Bewohner von Laodizea vertrauten auf ihren Reichtum, auf ihre tolle Kleidung und ihre berühmte Augensalbe. Was sollte ihnen schon passieren?

Doch falsch gedacht. All das, was die Menschen aus Laodizea für ihre Stärke halten, ist aus dem Blick der Ewigkeit nichts wert. Denn so spricht Christus:

„Du sprichst: Ich bin reich und habe genug und brauche nichts!, und weißt nicht, dass du elend und jämmerlich bist, arm, blind und bloß.“

7. Unsere irdischen Güter taugen nichts für das Himmelreich. Egal, wie viel wir uns auch auf sie einbilden – sie werden uns vor Gott keinen Deut besser dastehen lassen.

Aber Jesus hat genau das, was uns fehlt. Er bietet uns das an, was wir brauchen. Das hören wir im heutigen Predigtwort:

„Ich rate dir, dass du Gold von mir kaufst, das im Feuer geläutert ist, damit du reich werdest, und weiße Kleider, damit du sie anziehst und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde, und Augensalbe, deine Augen zu salben, damit du sehen mögest.“

Jesus tritt den Leuten aus der Handelsstadt Laodizea als einer von ihnen gegenüber. **„Kauft von mir“** ruft er. Als Kaufmann will er ihnen das verkaufen, wofür ihre Stadt berühmt ist, und was ihnen doch nicht hilft: Gold, Stoffe und Augensalbe. All ihr vieles Geld macht sie nicht reich vor Gott. Ihre herrlichen schwarzen Stoffe sind nicht die richtige Bekleidung vor Gott, und auch ihre heilkräftige Salbe wirkt nicht gegen die geistliche Blindheit. Da müssen sie schon Jesu Gaben „kaufen“. Sonst sind sie arm, blind und bloß.

8. Aber was ist das für ein sonderbarer Kaufmann. Er sagt: **„Kauft von mir, damit du reich werdest!“** Ich werde beim Kaufen immer nur ärmer. Je mehr ich einkaufe, desto weniger Geld bleibt in meinem Portemonnaie.

Aber Einkufen bei Jesus ist ganz anders. Viele Stellen der Bibel beschreiben dieses einzigartige Einkufen. Zum Beispiel Jesaja 55: *„Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst! Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst Wein und Milch!“* (Jesaja 55,1)

Und auch die Offenbarung des Johannes kennt dieses „Kaufen“: *„Wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst!“* (Offenbarung 22,17)

Bei Jesus bekomme ich alles gratis! Womit hätte ich denn auch bezahlen können in meiner Armut? Mein einziger Ausweg ist, seine kostbaren Waren zu bekommen.

Und das ist es, was Umkehr und Buße meint: Nicht mehr meine eigenen Taten vor Gott tragen, sondern zu erkennen, dass dies alles nicht reicht. Und stattdessen Jesus um Vergebung zu bitten, und seine Gaben entgegenzunehmen.

9. Um diese Gaben zu bekommen, muss ich mich auch in keine lange Schlange stellen. Nein, Jesus bringt sie zu mir nach Hause. Er steht schon vor der Tür und klopft! So spricht er:

„Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auftun, zu dem werde ich hineingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir.“

Liebe Gemeinde, Jesus Christus steht an der Tür deines Herzens und klopft. Er bittet um Einlass. Lass ihn nur ein! Denn dann wird etwas Wunderbares passieren: Er, der Gast, wird zum Gastgeber. Er wird das Abendmahl mit dir halten. Er gibt dir seine heilsamen Gaben zu essen und zu trinken. Und durch seinen heilen Leib und Blut verbindet er sich mit dir. Und er bleibt in dir.

Wenn du, liebe Schwester in Christus, lieber Bruder im Herrn, dann wieder in deinen (adventlichen) Alltag gehst – denke dran: Kerzen, Lebkuchen und Gemütlichkeit sind nicht das Wichtigste im Advent – sondern, dass er, Jesus, kommt. Er hat ja Einzug gehalten bei dir.

Und das gilt auch noch, wenn all das weihnachtliche Getöse vorbei ist – ja auch dann noch, wenn einmal deine letzte Stunde geschlagen hat. Auch dann ist Jesus in dir, denn er hat ja mit dir sein Abendmahl gehalten. Seine kostbaren Gaben öffnen dir seine herrliche Ewigkeit. Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Pfarrer Renatus Voigt, Nürnberg)